

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1896**

20.9.1896 (No. 439)

# Karlsruher Zeitung.

Einzige Ausgabe.

Sonntag, 20. September.

Einzige Ausgabe.

N<sup>o</sup> 439.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gepaltene Zeitspaltel oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.  
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1896.

## Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, zum 20. September d. J. den Generalsekretär des Badischen Frauenvereins Geheimen Rath 3. Klasse Otto Sachs in Karlsruhe zum Geheimen Rath 2. Klasse zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 13. September d. J. gnädigst geruht, den Großh. Amtmann Paul Martin, zur Zeit 11. Bürgermeister der Stadt Mannheim, auf sein unterthänigstes Ansuchen aus dem Großherzoglichen Staatsdienste zu entlassen.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### \* Der europäisch-amerikanische Interessengegensatz.

Die politische Lage in den Vereinigten Staaten von Amerika wird mit jedem Tage verwickelter und unberechenbarer, obwohl uns vom Wahltermin nur noch kaum zwei Monate trennen. Alles scheint darauf hinzudeuten, daß die nächste Präsidentenwahl eines der geschichtlich hervorragenden Daten in den Jahrbüchern der großen transatlantischen Republik werden dürfte, wenn man es auch für eine arge Uebertreibung erklären muß, die jegliche Sachlage in Vergleich mit der Krise zu stellen, welche den Wahlsieg Lincoln's zum Signal des Bürgerkriegs werden ließ. Bekanntlich wird die Wahl des Präsidenten der amerikanischen Republik nicht direkt durch die Urwähler, sondern indirekt durch Wahlmänner vollzogen. Jeder Unionsstaat stellt so viele Delegirte, als er Kongressvertreter zählt. Diese Delegirten treten dann zu vorbereitenden „Konventionen“ zusammen und setzen ihr Programm, ihre „Plattform“, fest, bezeichnen auch ihre Kandidaten für die Präsidentschaft und die Vicepräsidentschaft. Nun hat der gegenwärtige Wahlsfeldzug bereits nicht weniger als fünf solcher Konventionen aufzuweisen, wo hergebrachter Weise zwei hätten genügen sollen. Die Republikaner erhoben in Saint Louis Mac Kinley auf den Schild, die Demokraten in Chicago Bryan. Außerdem tagten in Chicago noch die Konventionen der Populisten (deren Mehrheit aus Radikalen und Sozialdemokraten besteht), sowie die Silberleute, die nur das eine Interesse freier und unbegrenzter Silberprägung kennen. Beide Richtungen bewirkten ihren Anschluß an die Demokraten. Losgelöst von letzteren dagegen haben sich die am 3. d. M. in Indianapolis verammelt gewesenen sog. Golddemokraten, welche sich auf eine „gesunde Währung“ verpflichteten und General Palmer zu ihrem Präsidentschaftskandidaten ausschieden. Alle diese Thatsachen lassen erkennen, daß die frühere Parteizwieseln in den schwebenden Streitfragen nicht Stand zu halten vermocht hat. Alles fällt auseinander, Golddemokraten und Silberrepublikaner schlagen sich zu dem ihren Wünschen geneigten Kandidaten ohne Rücksicht darauf, ob sie ihrer alten Fahne untreu werden. Es handelt sich aber bei dem jetzigen Kampfe jenseits des

Oceans nicht um politische, sondern um wirtschaftliche Interessen allerersten Ranges. Die Entwerthung des Silbers hat eine Hälfte der Vereinigten Staaten dem wirtschaftlichen Ruin nahe gebracht, — wenigstens behaupten das die Silberfanatiker — seine Remonetisirung, von welcher jene alles Heil der Welt erwarten, würde aller Voraussicht nach diese Wirkung nicht, wohl aber das Endziel haben, daß nun auch die andere Hälfte der Union ruiniert würde. Diese Aussicht ist, ganz abgesehen von den Rückwirkungen, welche der Ausgang des amerikanischen Wahlkampfes unter allen Umständen auf Europa üben muß, wohl darnach angethan, das lebhafteste Interesse aller Politiker den Vorgängen jenseits des Atlantik zuzuwenden. Es steht dort Höheres auf dem Spiel als der Sitz im Weißen Hause allein. Denn auch wenn der Ansturm der Silberfanatiker abgeklungen werden sollte, so könnten die Sieger doch nicht müßig auf ihren Lorbeeren ruhen. Wie immer das Ergebnis der Präsidentenwahl sich gestalten sollte, es verschärft unzweifelhaft den bereits vorhandenen wirtschaftlichen europäisch-amerikanischen Interessengegensatz!

### Deutsches Reich.

#### Der preussische Landtag.

Berlin, 18. Sept. Unsere Meldung, daß die Einberufung des preussischen Landtages für die erste Woche des Januar nächsten Jahres in Frage sei — und das ist eine Thatsache, welche nicht zu dementiren ist —, ist mehrfachem Widerspruch begegnet. Sowohl auf der äußersten Linken wie auf der äußersten Rechten, aber auch noch andernwärts sind ernste Bedenken gegen die Ausführung dieses Planes geäußert worden. Und zwar mit Gründen, denen die Berechtigung nicht ohne weiteres abzuspochen ist. Die gründlichsten Kenner der parlamentarischen Verhältnisse stimmen in der Auffassung überein, daß die Annahme, als ob es auch bei Einberufung des Landtages zu jenem späteren Termine möglich sein würde, die Bestimmungen des Lehrerbefolgungsgesetzes und die Gehaltsverbesserungen schon mit dem Beginne des nächsten Etatsjahres in Kraft treten zu lassen, alzu optimistisch sei. Selbst wenn, was mit Recht zu bezweifeln ist, die Verhandlungen über das Lehrerbefolgungsgesetz in beiden Häusern des Landtages ganz glatt verlaufen, würde es doch nicht möglich sein, die zur Durchführung desselben in einzelnen erforderlichen zahlreichen Verhandlungen in der kurzen Zeit bis zum 1. April zum Abschluß zu bringen. Die gewichtigsten und erfahrensten Mitglieder der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses bestreiten entschieden selbst die Möglichkeit, den Staatshaushaltsetat vor Beginn des Etatsjahres fertigzustellen, wenn mit der Verathung die Prüfung der Gehaltsverbesserungen verbunden werden soll, und halten einen rechtzeitigen Abschluß des Etats nur dann für wahrscheinlich, wenn noch im laufenden Jahre eine Vereinbarung über die Gehaltsverbesserungen erzielt wird.

Aber auch schon abgesehen von diesen Erwägungen würde die Verschiebung der Eröffnung des Landtages bis nach Neujahr die Vorlage wegen Verstaatlichung und Verwaltung der Hessischen Ludwigsbahn kann

rechtzeitig zum Abschluß gebracht werden können, so daß hier ernstliche Schwierigkeiten zu befürchten sein würden. So gewichtige Gründe vom Standpunkte des Reichs auch dafür sprechen mögen, den Fortgang der Verhandlungen des Reichstages nicht von vornherein durch Zusammenlagen mit dem Landtage zu erschweren, so stehen diesen doch nicht minder gewichtige preussische Interessen gegenüber, und es erscheint rathlich, eine mittlere Linie zu suchen, auf welcher die beiderseitigen Interessen sich vereinigen lassen. Es ist daher erklärlich, daß zur Zeit noch keinerlei verbindende Beschlüsse in der Sache gefaßt sind. Und zwar umso mehr, als zur Zeit weder der Reichskanzler noch der Vicepräsident des Staatsministeriums in Berlin anwesend sind. Man darf annehmen, daß, wenn die Zeit zu einer definitiven Beschlußfassung gekommen sein wird, auch die Frage der Konvertirung der 4proz. Konjols endgiltig geklärt sein wird.

△ Berlin, 18. Sept. — Am 1. Januar 1897 wird die vor längerer Zeit zu Stande gekommene Uebereinkunft über die Internationale Erdmessung erneuert werden. Bisher gehören derselben neben 20 außerdeutschen Staaten die Bundesstaaten Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden, Hessen und Hamburg an. Von dem genannten Zeitpunkte ab wird, nachdem mit den beteiligten Bundesregierungen hierüber ein Einverständnis erzielt ist, an die Stelle der Einzelstaaten das Reich als Kontrahent treten. — Dem Vernehmen nach hat auch im Reichshaushaltsetat für 1897/98 eine in Betracht kommende Steigerung der Einnahme des Patents aus den Gebühren im Etat des Reichsanwalts des Innern vorgeesehen werden können.

\* Berlin, 18. Sept. Der zum Wirklichen Geheimen Rathe mit dem Prädikat „Excellenz“ ernannte Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern, Braunbehrens, entstammt einer anhaltischen Familie. Geboren 1833 in Bernburg, studirte er in Heidelberg und Berlin Rechtswissenschaft und war zuerst als Gerichtsassessor in Naumburg, Halberstadt und Frankfurt a. O., 1864 als Kreisrichter in Sagan beschäftigt. 1873 trat er unter Beförderung zum Regierungsrath in den Verwaltungsdienst über und war bei den Regierungen in Oepeln und Potsdam thätig. Von 1877—1882 bekleidete er den Posten als Verwaltungsdirektor in Danzig, wurde dann als vortragender Rath in das Ministerium des Innern berufen und dort 1885 zum Geheimen Oberregierungsrath ernannt, 1888 zum Ministerialdirektor und 1890 zum Unterstaatssekretär befördert. Herr Braunbehrens ist auch Präsident der Prüfungskommission für höhere Verwaltungsbeamte. Außerdem ist er in weiteren Kreisen dadurch bekannt, daß er in Gemeinschaft mit dem Oberpräsidenten der Provinz Westfalen, Studt, die neue Ausgabe des Werkes von Braunschtisch: „Die neuen preussischen Verwaltungsgesetze“ bearbeitet hat.

\* Berlin, 18. Sept. Der Bund deutscher Frauenvereine will sich mit einer neuen Petition an den Reichstag wenden. Die Petition gibt in der Bitte, das Familienrecht des Bürgerlichen Gesetzbuches einer Revision zu unterziehen und insbesondere: 1. als gesetzliches eheliches Güterrecht die Gütertrennung einzuführen; 2. die elterliche Gewalt der Mutter nicht nach, sondern in Gemeinschaft mit derjenigen des Vaters wirken zu lassen; 3. der Mutter eines unehelichen Kindes die elterliche Gewalt über dasselbe zu gewähren unter eventueller Zuordnung eines Bestandes und die Ansprüche eines unehelichen Kindes seinem Vater gegenüber gerechter zu normiren.

\* Köln, 18. Sept. Bekanntlich beabsichtigt der Deutsche Handelskongress den Entwurf des Handelsgesetzbuches einer eingehenden Verathung zu unterziehen. Zur Vorbereitung dieser Verhandlungen hat der Deutsche Handelskongress vier Unterabschüsse eingesetzt, von denen der erste in Köln, der zweite in Mainz, der dritte in Berlin und der vierte in München tagt.

## Feuilleton.

Radbruch verboten.

### Spielzug.

Eine Geschichte aus Swinemünde von Hugo Klein.

Dasselbe Klingeln, trodenes Raub, Knirschender Sand, wirbelnder Staub. Es mahnte mich an einen Duell. Wo einß geschwärmt ein junger Weßel. (Die Schlacht.)

In stiller Sommerruhe lag die Villa am Strande. Sie war wie eingeschlossen in dem blendenden Sonnenlicht. Grell lag es auf dem winkligen Dache und spielte um ihre gefälligen Renaissanceformen. Sengende Schwüle war über die ganze Scenerie gebreitet. Kaum daß hier und da ein frischerer Lufthauch vom Meere herüberblies und die müden Blätter an den Baumzweigen zu leisen Flüsteln bewegte.

Auf der Veranda, die im Schatten und dem weiten laubreichen Garten angelehrt lag, saßen zwei Herren in lichten Sommergewändern. Die Strohhüte hatten sie abgenommen und auf eine Bank gelegt, während sie selbst in einer Nonchalance, welche die Jahreszeit entschuldigte, einander an einem kleinen Schachtiße neben der rebenumponnenen Brüstung gegenüberließen.

Das waren die beiden Hauptredner der Millionärstochter, Señorita Pépa de Rojas, der schönsten Kreolin, die je die westindischen Inseln verlassen hatte, um europäische Männerherzen zu verwirren. Nach einem Besuche ihrer Verwandten in Deutschland — ihre Mutter hatte einst auf einem Auswandererschiffe Hamburg verlassen — war sie mit der alten Frau nach Swinemünde gekommen, um während der heißen Jahreszeit die Seebäder zu gebrauchen. Rasch hatte sich ein Kreis von Anbetern um sie geschart. Wenn man in so zarten Dingen von einer Steeplechase reden kann, so ließen die Herren dieselbe um den höchsten Preis, den die erotische Schönheit bildete. Es gab noch manche andere Mitläufer außer den eben Vorgestellten, aber jene zählten nicht viel. Wenn man bei dem unfaßlichen Vergleich

bleiben durfte, so konnte man sagen, die Weiden da waren allen anderen edlen Kennern um eine Ferkelänge voraus. Die Hindernisse bei dieser seltenen Steeplechase lagen nicht in den Verhältnissen der athemlosen Reiterherren. Vielmehr lagen sie in den Gräben und Barricaden, welche die Raunenhaftigkeit und Unergründlichkeit des schönen Jocks um dessen Herz gezogen. Es war ein dämonisches Weib — also eins von der schlimmsten und beliebtesten Sorte.

Der eine der beiden Herren nannte sich Hector Marx von Wippen und war der Besitzer eines großen Herrschaftsgutes in Tirol. Auf einer der Höhen des Bozener Hochplateaus lag die zerfallene, rebenumponnene Burg seiner Ahnen, in den Niederungen dehnten sich seine Felder, Wälder und Auen. Er war sparrig und wirtschaftlich, ein begehrenswerther Heirathskandidat. Lang und hager, krönte ein schöner, ausdrucksvoller Kopf mit großen, graublauen Augen die kräftige Gestalt. Als frommgläubiger Katholik, der in der Jesuitenkirche erzogen worden, war er der gleichgesinnten spanischen Beate besonders sympathisch. Den dichten Schnurrbart trug er nach englischer Art heruntergewirbelt.

Schon des Kontrastes willen, wenn man die nationale Eigenthümlichkeit ganz außer Acht lassen will, trug der zweite der Herren, der Ungar Geza Battó von Battófalú, den Schnurrbart fast aufgedreht. Er war kleiner von Gestalt als sein Gefährte, aber doch kräftig wie er, und ein vertieft häßlicher Junge mit seinen glänzenden, braunen, nur etwas frechen Augen und seinem heteren Lächeln, das von seiner unverwundlich guten Laune zeugte. Er war der beste Reiter und der beste Jechter, mit der Klinge kam ihm höchstens Hector gleich. Er liebte hohes Spiel und schöne Frauen und war offenbar auf dem Wege, sein Vermögen zu vergeuden. Seine schlechten Eigenschaften waren aber solche, die bei den Damen nicht schaden.

Die ganze Villenkolonie, und namentlich die der Haackstraße, war darüber einig, daß einer der beiden Herren noch vor Ablauf der Badesaison die Hand der schönen Pépa erringen würde. Ueber welcher?

Ueber die Frage gerbrachen sich alle Damen die blonden und braunen Köpfe. Sie bildete das gewöhnliche Thema aller

Unterhaltungen, sobald der sonstige Gesprächsstoff verfiel. Welcher von den Weiden? Es hatte jeder seine Vorzüge, sie waren gleich lebens- und schätzenswerth. Pépa zeichnete sie vor allen Anderen aus, fand an der Gesellschaft des Einen wie des Anderen Vergnügen, behandelte jedoch weder Den noch Jenen in auffälliger Weise. Bei dem Spaziergang in der Plantage gingen Beide neben ihr, der Eine rechts, der Andere links. Sie durften für ihr Vergnügen sorgen und ihre Bequemlichkeit, ihre Unterhaltung und ihr leibliches Wohl. Aber ganz gleichmäßig vertheilte sie unter ihnen ihre leuchtenden Blicke und sonstigen Gunstbezeugungen, ganz gleichmäßig quälte und ärgerte sie Beide.

Welchem dürfte nun das Jünglein der Waage zuneigen? Welcher wird den Vogel abschließen? Das fragten sie sich wohl im Stillen selber, als sie an dem heißen Sommermorgen wieder einmal gleichzeitig auf der Veranda zusammentrafen. Die Jose hatte ihnen gesagt, daß das Fräulein noch bei der Toilette war. Nun saßen sie da, warteten, daß die Toilette beendet würde, und starrten gedankenvoll in den Garten, wo die Bienen summten, die Käfer schwirrten und die Sonnenlichter mit bewegten Blättern spielten.

Der Ungar war wie gewöhnlich zuerst mit dem Träumen fertig. Er spielte mit den Schachfiguren auf dem Tische und fragte:

„Machen wir eine Partie?“

„Wie Sie wollen.“

Die beiden Herren vertieften sich sodann in die Partie Schach, die sich so interessant gestaltete, daß sie gar nicht merkten, wie die Zeit verging. Plötzlich rauhste die Señorita herbei, und die Herren erhoben sich rasch, um sie zu begrüßen. Ein Blick auf das graziose Gesichtchen der jungen Dame genigte ihnen, und sie wußten, daß sie sehr schlechter Laune war. Zwischen den wunderbar gewölbten dunklen Brauen sah man eine ganz kleine, feine Verdrißfalte, die großen Sturm verkündete — es mußte eine ganz besonders sehnsüchtig erwartete Toiletteendung aus Paris ausgeblieben sein.

„Ah, die Herren schon da,“ sagte sie, als sie die getreuen Besucher erblickte. Aber sie reichte ihnen nicht die Rechte zum Kusse und knöpfelte nervös an ihren Handschuhen.

Die in Köln tagende Unterkommision ist auf den 21. September einberufen worden. Zu der in Köln tagenden Unterkommision gehören u. a. folgende größere Handelskörperschaften des Reichs: Hamburg, Bremen, Altona, Magdeburg, Dresden, Leipzig, Karlsruhe, Stuttgart, Nürnberg, Frankfurt a. M., Straßburg, Halle, Plauen, Düsseldorf und Münster. Insgesamt werden 27 Körperschaften durch Abgeordnete in den Beratungen vertreten sein. Den Gegenstand der Beratungen bildet das erste Buch des Entwurfs, das vom Handelsstande handelt.

\* **Hamburg**, 18. Sept. Nach amtlichen Nachrichten sind im August d. J. über deutsche Häfen, Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam 2933 Personen ausgewandert gegen 3697 im August 1895. Zurückgegangen ist besonders die Auswanderung über Bremen, die nur 871 Personen umfaßte gegen 1599 im Vorjahr.

\* **Gießen**, 18. Sept. Die hies. Handelskammer hat dem Ministerium des Innern den Antrag unterbreitet, bei dem Bundesrat dahin zu wirken, daß das Verbot des Detailreisens keine Anwendung finden möge auf die gesammte Bekleidungs- incl. Uniformbranche, die Wäschekonfektion, Wäscheländer, landwirtschaftliche Maschinen, Nähmaschinen und Fahrräder.

\* **Mainz**, 18. Sept. Es verlautet, daß die preussische Regierung sich zu dem Plan einer elektrischen Bahnverbindung Mainz-Weisbaden ablehnend verhalte. Sie beabsichtigt, selbst eine Eisenbahnverbindung zu schaffen, mit Ueberbrückung des Rheins.

\* **Darmstadt**, 18. Sept. Die Stadtverordnetenversammlung hob das Decret auf Essig und denaturirten Spiritus auf. Eine Anregung, auch das Decret auf Steinkohlen abzuschaffen, hat mit Rücksicht auf den großen Einnahmeausfall keine Aussicht auf Erfolg.

\* **München**, 18. Sept. Vor einigen Tagen waren die Führer des Bauernbundes auf Einladung des Herrn Riehlinger, Redakteurs des hiesigen Organs der süddeutschen Volkspartei, zu einer Besprechung versammelt. Man einigte sich über die Gründung eines neuen „Bayerischen Bauern- und Bürgerbundes“ und stellte ein Programm fest, welches aus einem „freiwillig-politischen“, d. h. demokratischen, und einem „zeitgemäßen, wirtschaftlichen“, d. h. agrarischen Theile besteht. Während des Oktoberfestes wird eine Delegirtenversammlung zur definitiven Ausfüllung des Programms zusammentreten. Die Franken und Schwaben haben sich an der Vorbereitungsarbeit nicht betheiliget. — Die Vorstände und Vertreter der hiesigen Innungsvereine erklärten, von der Regierung um ihr Gutachten befragt, die Gesetzesvorlage über die Organisation des Handwerks sei zu begrüßen. Die Bayerische Regierung sei zu eruchen, für den Gesetzesentwurf zu stimmen.

\* **Stuttgart**, 18. Sept. Die Vertreter der württembergischen Ortsgruppen der Deutschen Friedensgesellschaft hatten in Eingaben an das Evang. Konsistorium und das bischöfliche Ordinariat um Anordnung eines besonderen „Friedenssonntages“ gebeten, an dem die Predigt des Gedanken des allgemeinen Völkerfriedens gewidmet sein sollte. Beide Oberkirchenbehörden haben einen ablehnenden Bescheid gegeben, indem sie übereinstimmend darauf hinweisen, daß einerseits die Gelegenheit, den Friedensgedanken eingehend zu behandeln, an einer Reihe von Sonn- und Festtagen reichlich gegeben sei, andererseits mit der Einrichtung eines besonderen Friedenssonntages die Gefahr verbunden wäre, daß die kirchlichen Funktionen in den Dienst politischer Bestrebungen gestellt würden.

\* **Göppingen**, 18. Sept. Der hiesige Handels- und Gewerbeverein hat sich in einer aus allen Kreisen der Gewerbetreibenden stark besuchten Versammlung gegen eine Zwangsorganisation des Handwerks ausgesprochen, wurde aber eine freiwillige Organisation des Handwerks bezeugen.

\* **Randau**, 18. Sept. Vier versammelte Handwerker und Gewerbetreibende erklärten sich entschieden gegen jede Zwangsorganisation, dagegen wünschten dieselben das Verbotswesen, etwa wie im Entwurfe vorgesehen, baldigst geregelt.

### England und die orientalischen Wirren.

(Telegramme.)

\* **St. Petersburg**, 19. Sept. Die „Nowoje Wremja“ erörtert die von dem Reuterschen Bureau am 17. d. verbreitete Mittheilung über die englische Politik im Orient und sagt, das Communiqué enthält eine Drohung der englischen Regierung, sich von den Mächten des Festlandes zu trennen, wenn die letzteren es nicht für nöthig befinden würden, gegen die Pforte und den Sultan solche Maßregeln zu ergreifen, die die in geschichtlicher Weise in Aufregung gesetzte öffentliche Meinung fordere. Augenscheinlich, bemerkt die „Nowoje Wremja“, wird England, von den Mächten getrennt, nicht ein bloßer Zuschauer der Ereignisse in der Türkei bleiben, sondern einen Vorwand

„Darf ich Ihnen vielleicht helfen, Senorita?“ fragte der Ungar.  
„Danke, nein,“ sagte die Schöne kurz.  
„Der Stern fehlte heute dem Strande,“ sagte der Tiroler galant.

„Ah, Sie haben eine Partie begonnen?“ bemerkte die Senorita mit einem Blick auf das Schachbrett. „Sie stehen schwach mein lieber Herr Pacao“ — mit diesen Worten wandte sie sich an den Ungar, von dem sie wußte, daß er Weiß spielte, und dessen Namen sie sich auf diese Weise zurechtgelegt hatte, ebenso, wie sie den Tiroler Pacao nannte. Pacao und Macao waren denn auch die Spitznamen der beiden Herren in dem Saal. „Sie stehen schlecht,“ wiederholte sie. „Das kommt davon, wenn man bei den „Drei Kronen“ die Mächte durchschwärmt und Sängerrinnen bis zum frühen Morgen Champagner einhänkt. Wie soll man dann so viel Vernunft bewahren, um eine Partie Schach spielen zu können?“

Der Ungar gerieth auf einen Augenblick in Verlegenheit über die Vertheidigung, die ihm die schöne Dame vorhielt. Wer hatte ihn verrathen? Er sagte sich aber sehr rasch und sagte lächelnd: „Es ist eine arme, hilfbedürftige Landsmännin, die hungert und durstig war, namentlich durstig, wie eine große Gesellschaft bezeugen kann, und der man ein Bißchen bestreuen mußte. Sie reißt übrigens heute wieder ab.“

Die Ankündigung der Adresse machte durchaus nicht den guten Eindruck, den Herr Göza davon erwartet haben mochte, vielmehr erregte der frivole Ton der Rede den höchsten Zorn der Kreolin. Es flimmerte in ihren Augen.

„D, halten Sie sie doch zurück!“ sagte sie scharf. „Widmen Sie ihr doch ihre Gesellschaft! Mir ist es schon schrecklich, Sie immer um mich zu sehen. Wenn Sie glauben, daß das amüsant ist!“  
„Sie haben heute einen bösen Tag,“ erwiderte der Ungar, im Grunde geschmeichelt durch den eifersüchtigen Groll der Dame.  
„Aber bitte, gentren Sie sich nicht. Quälen Sie mich nur zu, mit spitzen Worten oder glühenden Zangen, wie es Ihnen beliebt. Ich erdulde alles, wenn es Ihnen nur Vergnügen macht.“

Es war wirklich zu viel Ehre für ihn. Die junge Dame würdigte ihn auch keiner weiteren Anrede und wandte sich an den zweiten Verehrer.  
(Schluß folgt)

suchen, und seiner Isolirung nach dem Programm der sogenannten öffentlichen Meinung Englands oder vielmehr der englischen Presse zu handeln. Angesichts dieses Umstandes müßte das Problem der Politik der seeländischen Mächte darin bestehen, den Erfolg dieser Absicht zu verhindern. Die Mächte müßten die Pforte zwingen, alle Maßregeln zu ergreifen, um die christliche Bevölkerung vor dem Fanatismus der Muselmanen zu bewahren, den in teuflischer Weise die englischen Inspiratoren der Armenier ausbeuten. Wenn die Pforte das nicht thun könne, müßten es die Mächte selbst ohne Mithilfe Englands thun. (Diese Ausführungen decken sich mit unserer getrigen Erläuterung der Reuterschen Erklärung. D. R.)

### Kolonialpolitik.

Einer von der „Wes.-Ztg.“ verzeichneten Meldung aus Kapstadt zufolge soll Major v. Leutwein auf seinem Zuge gegen Hereroland, bei welchem es darauf ankam, einen Theil unserer militärischen Macht in Südwestafrika zu zeigen, mehrere für ihn günstige Gesefchte geliefert haben. Hereroland sei jetzt gänzlich pacifizirt. Leutwein, der sich jetzt auf dem Rückmarsche befindet, gedenkt nach dessen Beendigung nach Deutschland zurückzukehren.

### Heer und Marine.

\* Seine Majestät der Kaiser hat an den kommandirenden General des 5. Armeecorps v. Seedt ein Schreiben gerichtet, dem wir folgende Stelle entnehmen: „Zum zweitenmale während Ihrer erprobten Kommandoführung habe ich die Freude gehabt, das 5. Armeecorps bei den großen Vertheidigungen zu sehen. Der günstige Einbruch, welchen ich vor sechs Jahren von dem Armeecorps genommen habe, ist zu meiner lebhaften Befriedigung nach jeder Richtung hin verflucht worden. Der vorzüglich verlaufenen Parade folgten die von triegsgemäßer Ausbildung und höchster Anspannung zeugenden Feldmärsche. Ich habe in deren Verlauf an allen Stellen Ihren weit reichenden Einfluß erkannt, der in Disziplin, Haltung und Führung der Truppen in und außerhalb des Gefechtes stets auch bei schwierigen Tagen auf das Vortheilhafteste hervortrat. In dem ich Ihnen dies gern ausspreche, nehme ich gleichzeitig Veranlassung, sämtlichen Generalen, Regimentskommandeuren und Offizieren für die erfreulichen Resultate Ihrer dienlichen Thätigkeit hierdurch meinen königlichen Dank zu sagen und auch den Mannschaften meine vollste Zufriedenheit erkennen zu geben. Ihnen persönlich aber wünsche ich in ehrender Anerkennung der Verdienste, welche Sie in unermüdbarer Thätigkeit an der Spitze des Armeecorps sich erworben haben, meinen gnädigen Dank dadurch zu betheiligen, daß ich Ihnen hiermit meinen hohen Orden vom Schwarzen Adler verleihe und die Insignien desselben beifolgen lasse.“  
gez. Wilhelm R.

### Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 19. September.

Seine königliche Hoheit der Großherzog nahm in Heidelberg am 17. im Laufe des Vormittags verschiedene Vorträge entgegen. Gegen 1 Uhr erfolgte die Abreise von Heidelberg über Mannheim, Neustadt, Kaiserslautern, Neunkirchen nach Saarlouis zu den Divisionsübungen des XVI. Armeecorps. In Saarlouis war der kommandirende General des XVI. Armeecorps, General der Kavallerie Graf Haefeler, sowie Herr Kommerzienrath René von Hoch, bei welchem Seine königliche Hoheit der Großherzog Absteigequartier genommen hatte, am Bahnhof zum Empfang anwesend.

Der Militärvereins-Verband Saarlouis brachte Seiner königlichen Hoheit am Abend einen Fackelzug dar, welcher sich in dem Hofe der Besichtigung des Kommerzienraths von Hoch aufstellte. An dieser Huldigung betheiligten sich mehr als 800 Personen.

Die Fahrt nach Wallerfangen erfolgte über Saarlouis zu Wagen.

Ihre königliche Hoheit die Großherzogin reiste mit dem Kurzug 2 Uhr 9 Min. in der Nacht vom 13. zum 14. September von Karlsruhe ab und traf Mittags 11 Uhr auf Mannheim ein. Am 15. d. M. empfing höchst dieselbe den Besuch Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Luise von Preußen, Ihrer Hoheit der Erbprinzessin Leopold von Anhalt und Ihrer Hoheit der Prinzessin Sibylle von Hessen.

Am 16. und 17. besuchte Ihre königliche Hoheit verschiedene Wohltätigkeitsanstalten in Konstanz. Gestern Nachmittag empfing höchst dieselbe die Vorstände der Frauenvereine der Umgegend. Heute Mittag reist Ihre königliche Hoheit nach Baden-Baden.

Auf Grund der §§ 2, 14, 42 des Gesetzes vom 8. Juni 1896, die Gewerbesteuer betreffend, hat, wie wir erfahren, das Ministerium für Elsaß-Lothringen (Abtheilung für Finanzen, Gewerbe und Domänen) unter anderem bestimmt, daß gewerbliche Unternehmungen, welche außerhalb Elsaß-Lothringens ihren Sitz haben, aber in Elsaß-Lothringen durch Errichtung einer Zweigniederlassung, Fabrikations-, Ein- oder Verkaufsstätte einen Geschäftsbetrieb unterhalten, oder für deren Rechnung auf sonstige Weise eine Gewerbesteuer selbstständig betrieben wird, in der Zeit vom 1. bis 15. Oktober d. J. bei dem Direktor der direkten Steuern in Straßburg einen in Elsaß-Lothringen wohnhaften Vertreter zu bestellen haben, welcher für die Erfüllung aller nach dem Gewerbesteuergesetz dem Inhaber des Unternehmens obliegenden Verpflichtungen sammtverbindlich haftet. Zum Nachweis der Uebertragung und der Annahme der Vertretung ist eine entsprechende schriftliche Erklärung des Inhabers der Unternehmung und des Vertreters auf Stempelpapier einzureichen. Die Unterschriften der Erklärung sind, soweit es sich um reichsautonome Unternehmungen handelt, von einer Behörde oder einem zur Führung eines Siegels berechtigten Beamten (Bürgermeister, Notar, Konsul, Gesandter etc.) zu beglaubigen.

\* (Großh. Hoftheater.) Die in den letztvergangenen Spielzeiten einzeln vorgeführten historischen Opernabende gelangen in der bevorstehenden Woche zum erstenmale im Zusammenhang zur Aufführung. Den Anfang macht am Sonntag, 20. September, Italien, das mit den Werken „Die Magd als Herrin“, „Der portugiesische Gasthof“ und „Der Liebestrant“

zum Wort gelangt. Am Dienstag, 22. September, folgt sodann die französische Oper mit „Die beiden Geizigen“, „Die kleinen Saboyarden“ und „Diamant“, am Donnerstag, 24. September, die deutsche Oper mit „Die Maientänzerin“, „Der Apotheker“ und „Abu Hassan“. Am Sonntag, 27. September, wird „Die Zauberflöte“ wiederholt werden. Das Schauspiel bringt am Freitag, 25. September, Shakespeares „Viel Lärm um Nichts“, worin Herr Herz erstmals die Rolle des Benedikt spielen wird. Für die nächstfolgende Woche ist eine Neuentführung von Grillparzers Trauerspiel „Des Meeres und der Liebe Wellen“ in Aussicht genommen. Als nächste Neuheiten sind in Vorbereitung Paul Lindau's einactiges Schauspiel „Bennis von Milo“ und das Lustspiel von E. Hoffand „Die Romantischen“ in deutscher Uebersetzung von E. Falda.

S. (Die Zauberflöte.) Vor recht gut besetztem Hause fand gestern Abend eine Wiederaufführung der zu Anfang dieses Jahres neu aufgeführten und neu einstudirten „Zauberflöte“ statt, und wie an den wahrhaft herrlichen neuen Dekorationen und Kostümen konnte das Publikum auch diesmal wieder an der zumeist vorzüglichen Wiedergabe des musikalischen Theiles seine helle Freude haben. Das Orchester, das mit einer prächtigen Ausführung der enig-jugendfrischen Ouvertüre den Abend in verheißungsvoller Weise eingeleitet hatte, spielte durchweg sehr schön, und oben auf der Bühne wurde zumeist recht gut gesungen und gemimt, wie denn namentlich Herr Rosenbergs als Tamino, Frau Matti als Pamina, Herr Pfanz als Sprecher und auch Herr Pokorny als Papageno recht gut bei Stimme waren und sehr wirksame Gestalten schufen. Die Königin der Nacht (Frau Brehm), Monostatos (Herr Busch) und Papageno (Fräulein Ros) wurden in bekannter guter Weise interpretirt und ebenso die Entenbesitzer der drei Damen, der drei Genien und der beiden geharnischten Männer, wobei zu bemerken wäre, daß der erstgenannten Gruppe sich Fräulein Lomshilf als wohlnehmbarster Ersatz für Frau Neuh eingestuft hatte. Die Partie des Sarastro wurde von Herrn Döring recht respektabel gesungen und sehr bedeutend dargestellt.

Schm. (Mittheilungen aus der Stadtraths-sitzung vom 18. Sept.) Beim Bürgerausschuß soll beantragt werden, daß beim städtischen Schach- und Billardhof mit einem Aufwand von 16 500 M. ein Häutemagazin erbaut und daß dasselbe an die Metzgergenossenschaft gegen einen jährlichen Mietzbetrag von 1 200 M. vermiehet werde. — Die Wasserzinsziele werden vom Jahr 1897 an vom 23. auf den 1. der Quartalsmonate verlegt. Es findet deshalb die Erhebung des Wasserzinses für das nächste Quartal für die Zeit vom 23. Oktober bis zum 1. Januar 1897 statt. — Wegen der Verlegung der Wohnzinsziele auf den ersten der Quartalsmonate soll nochmals eine öffentliche Bekanntmachung erlassen werden. Die neuen Ziele haben sich nach den Wahrnehmungen des Bürgermeisters bereits derart eingebürgert, daß sie nächstens als ortsüblich angenommen werden müssen. — Herr Unterlehrer Karl König hier wird zum Hauptlehrer an der Volksschule ernannt. — Der November-Zuchthaus- und Farnenmarkt, mit welchem eine Prämiation verbunden ist, soll dieses Jahr ausfallen. — Die Lieferung des zur Bekleidung der Stadt- und Schuldiener erforderlichen Luchses und der Wägen soll öffentlich ausgeschrieben werden. — Das Kommando des freiwilligen Krankenträgercorps theilt einen Bericht über die Thätigkeit des Corps am 9. September d. J. mit. Nach demselben waren Sanitätswachen im Rathhaus, am Durlacherthor, auf dem Schloßplatz und auf dem Festplatz in Bereitschaft und traten diese in 29 Fällen in Thätigkeit. Es wird dem Krankenträgercorps für seine Dienstleistung verbindlich gedankt.

\* (Ausstellung der Festgaben.) Von Sonntag den 20. d. M. an sind in den Räumen der Großh. Kunstgewerbeschule (Westendstraße 81) die Festgaben ausgestellt, welche Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog zum 70. Geburtstag gewidmet wurden. Die ebenso umfangreiche wie hochinteressante Ausstellung umfaßt nahezu 300 Werke, darunter sehr viele von hervorragendem künstlerischem Werthe. Vorwiegend sind es Erzeugnisse der Kunst und des Kunstgewerbes, die zum Theil bei Anlaß des Jubiläumsgaules in der Festhalle dem hohen Jubilar überreicht wurden. In vier Verehrten untergebracht, enthält der erste Saal vorwiegend Delgemälde, Aquarelle, Zeichnungen und Photographien, der zweite Saal Blumen, Stidereien und sonstige Handarbeiten, der dritte Raum als Hauptsaal die zahlreichen Erzeugnisse des Kunstgewerbes und der letzte Saal Adressen, Festschriften und sonstige Festpublikationen. Im Nachhause des Kunstgewerbesmuseums befindet sich die Festgabe Seiner Majestät des Deutschen Kaisers, bestehend in dem Originalmodell des zu errichtenden Nationaldenkmals für Kaiser Wilhelm I. von Professor Rheinhold Weges. Außerdem sind von Herrn Direktor H. Götz, welcher die Ausstellung angeordnet hat, noch 80 Entwürfe und Handzeichnungen zu dem Jubiläumsgaule beigelegt, welche auf der Galerie des zweiten Stockes untergebracht sind und als solche einen interessanten Einblick in die Vorarbeiten zu der so großartig durchgeführten Festoblation gewähren. — Die Ausstellung ist dem Publikum unentgeltlich in den für das Museum üblichen Stunden geöffnet, d. h. täglich, mit Ausnahme von Samstag und Montag, von 10 bis 1 und von 2 bis 4 Uhr, Sonntags von 11 bis 1 und von 2 bis 4 Uhr. Dieselbe dürfte es etwa Mitte Oktober abauern.

\* (Finanzassistentenverein.) Die übrigen Bezirksverbände des Vereins der Finanzassistenten, so veranfaßte auch der Verband Karlsruhe eine besondere Feier des 70. Geburtstags unseres Großherzogs und damit zugleich eine Ehrung der durch Seine königliche Hoheit mit Titel- und Ordensverleihungen ausgezeichneten Kollegen des Bezirks. Am 16. d. Mts. versammelten sich im Schreyer'schen Saale III eine große Anzahl Mitglieder zu dieser Feier, welche vom Bezirksvorstand, Herrn Expeditior Ros, mit einer kurzen Ansprache eröffnet und eingeleitet wurde. Die Festrede auf den hohen Jubilar hielt der Centralvorstand des Vereins, Herr Rechnungsrath Rothener, jene auf die Dekorirten Herr Reditor Schumacher. Namens der letzteren dankte Herr Obersteuerkommissar Uebel von Durlach. Zu einer Kundgebung der Verehrung und Dankbarkeit nahm Herr Rothener der Veranlassung, indem er ein Hoch auf den vorläufig zum letztenmale in ihrer Mitte erschienenen Herrn Reditor Steigert ausbrachte, welcher in wenigen Tagen auf seinen neuen Posten als Vorstand der Eisenbahn-Zollabfertigungsstelle nach Schaffhausen übersiedelt wird. Herr Steigert dankte für die Ehrung und schloß mit einem Hoch auf den Verein. Den musikalischen Theil des Abends besorgte das beste das Lieberhalle-Quartett bezw. Doppelquartett und das Duinett Schilbhorn.

\*\* (Gustav-Adolf-Stiftung.) Wir haben bereits mitgetheilt, daß die große Liebesgabe der Oberherzoglichen Stadt Steyr zuzufällt. Für das gemeinsame Liebeswerk wurden, wie uns mitgetheilt wird, von dem Badischen Hauptverein 300 und 200 Mark gespendet. In der in Besau stattgefundenen Hauptversammlung sprach Stadtpfarrer Zähringer aus Weinheim für den Verein, der in Bretten gegründet ist zur Errichtung eines Monumentalbaues an der Stelle, wo Melancthon's Geburtsort stand, um ein Reformationsmuseum darin zu bergen und hat um Zuwendung des Interesses für die Bestrebungen dieses Vereins.

\*\* (Vom Proviantamt in Karlsruhe.) Den Herren Landwirthen zur Nachricht, daß bei dem Proviantamt zu Karls-

ruhe die Roggen- und Haferernte bereits begonnen haben. Die Naturalien werden auch in kleinen Mengen angenommen und nach Beschaffenheit zu den Tagespreisen sofort gegen Quittung bezahlt. Die Angebote sind direkt unter Beibringung oder Einsendung von Musterproben von mindestens 1/2 Liter zu machen. Ein schriftliches Angebot muß die zu liefernde Menge, den geforderten Preis frei Magazin des Proviantamtes und die Angabe der Zeit enthalten, in welcher die Eullieferung längstens erfolgen kann. Beide Probenarten müssen von guter Beschaffenheit, vor der Zufuhr gut gereinigt, trocken, gesund, nicht bereinigt und frei von Auswuchs und Krostbrand sein. Fremde Beimischungen von Unkrautkörnern dürfen nur in ganz geringem Prozentsatz vorkommen. Roggen wird bei der geringsten Beimischung von wildem Knobloch nicht angenommen. 1/2 Liter Roggen muß mindestens 179 Gramm, 1/2 Liter Hafer 112 Gramm wiegen. Heu und Roggenstroh werden ebenfalls noch beständig angekauft. Das Heu muß süßes Wiesenheu vom ersten Schnitt und bester Beschaffenheit sein. Es soll eine frische Farbe und kräftigen Geruch haben, muß gut gewonnen und darf nicht mit frägenlosen oder schädlichen Kräutern vermischt sein. Das Roggenstroh muß gut und trocken eingebraut und mit dem Pflaß oder einer sogenannten Weidreißmaschine gedroschen (Nichtstroh) sein. Es darf nicht mit Dornen, Bodenrasen u. s. w. vermischt, darf nicht schimmelig sein, nicht dumpfig riechen und nicht von Mäusen angegriffen sein.

\* **Vom hohen Oberrhein.** 17. Sept. Auf den höchstgelegenen Gemarkungsteilen des Oberrheins geht, da es fast jeden Tag seit Wochen regnet, ein großer Theil der Ernte vollständig verloren.

\* **Burgheim.** 18. Sept. In der Umgegend hiesiger Stadt, wo sonst ein ausgezeichneter, stets theuer bezahlter Rothwein und ein besserer Weißwein wächst, bemächtigt sich der Weinbergbesitzer eine große Bangigkeit, da fast alle Traubenreben aufspringen und faulen.

\* **Kirchhofen.** 17. Sept. Heute ereignete sich in der Nähe von Unterambringen ein trauriger Unglücksfall. Der 53 Jahre alte Dienstknecht Johann Rehrer wurde durch den Staufener Fabrikanten W., welcher dort auf der Jagd war, aus Unvorsichtigkeit durch einen Schrotschuß so schwer getroffen, daß der Tod eintrat.

\* **Badenweiler.** 17. Sept. Ende dieses Monats feiert ein Ehepaar der Filialgemeinde Niederweiler das Fest der diamantenen Hochzeit. Um den Leuten, die sich zeitweilig in den dürftigen Verhältnissen befinden, eine Freude bereiten zu können, wurde vom Ortsgeistlichen ein Wohltätigkeitskonzert veranstaltet, das gestern stattfand. Der Besuch war ein außerordentlich zahlreicher. Zu großem Dank sind wir dem Künstlerpaar Tokel-Panzer aus Paris verpflichtet, das seine Kunst in den Dienst der Nächstenliebe stellte.

\* **Zahr.** 18. Sept. Gestern Abend gegen 10 Uhr wurden wir schon wieder durch Feueralarm aufgeschreckt; es brannte in Burgheim, nicht weit von der Straße, wo vor einigen Tagen das Haus des Maurers Kopf ein Raub der Flammen wurde. Das Feuer brach gestern in der Scheuer des Landwirths Christian Müller aus und ergriff bald auch das Wohnhaus desselben. Beide Gebäude wurden in einen Schutthaufen verwandelt. Vieh und Fahrnisse des Wohnhauses konnten gerettet werden. Die Tätigkeit der Feuerwehr mußte sich auf die Erhaltung der Nachbargebäude beschränken. Christian Müller ist versichert, dagegen seine Miethe, Johann Jurst und die 80jährige Witwe Barbara Göppert nicht.

### Theater, Kunst und Wissenschaft.

Ludwig Fuld hat seinen neuesten Bühnenentwurf: „Der Sohn des Halken“, ein dramatisches Märchen in vier Akten, vollendet, welche im Verlage von Felix Bloch Erben in Berlin erscheinen wird. — Gerhart Hauptmann hat am Sonntag sein neues Märchendrama „Die versunkene Glocke“ bei dem Direktor des Deutschen Theaters einigen Freunden und zur Mitwirkung berufenen Darstellern vorgelesen. Herr Mainz und Frau Sorma, die für die Hauptrollen ausgesprochen sind, wohnen der Vorlesung bei. Der Eindruck soll dem „Bf.“ zufolge sehr stark gewesen sein. — Wie man aus Kopenhagen schreibt, ist dort im Alter von fast 90 Jahren der Schauspieler Professor Pfeiffer gestorben. Derselbe war während fünfzig Jahren die Zierde der königlichen Bühne. Als 18jähriger Jüngling zum königlichen Schauspieler ernannt, trat er schnell in erste Reihe. Im Alter von 70 Jahren hatte er sich von der Bühne zurückgezogen. — Reinhold E. Hermann hat eine große Oper „Wulfen“ vollendet, deren Textbuch (von Ernst Wolfram) die bekannte Erzählung „Die Richterin“ von C. F. Meyer zu Grunde liegt. Anfangs November wird das Werk auch Direktor Hoffmann in Köln zur Aufführung bringen. — Karl G. G. hat im Verlage von Ries & Erler (Berlin) sein neues großes Scherwerk „Reinher“, ein „Sang vom Regener“, Dichtung von Hermann Erler, erscheinen lassen. Gegenwärtig ist der Komponist damit beschäftigt, die Musik zu einer Operndichtung „Die Himmlsägerin“ (von Hermann Erler) zu schreiben. — Professor Müntgen wird, wie aus London gemeldet wird, demnächst daselbst ein treffen und einen achtstägigen Aufenthalt nehmen. Er ist von mehreren wissenschaftlichen Gesellschaften, die ihm einen großartigen Empfang bereiten werden, eingeladen worden. Vorträge über seine Entdeckungen der X-Strahlen zu halten. — Die zur Erforschung Kamtschatkas ausgesandte russische Expedition unter Bogdanowitsch und Semiatin hat, wie ein Telegramm aus Wladivostok meldet, das Gebiet zwischen Ap-Tschumukan und Ayan untersucht und ein weites sehr goldhaltiges Terrain erschlossen. Man fand am Ufer des Flusses Alaschra bis Ayan an vierzehn Stellen in vulkanischen Schichten Barren sehr reinen Goldes. — Ein Vermächtniß von 150 000 M. und eine reiche Sammlung von Vögeln und Conchylien ist dem städtischen Museum für Natur-, Vögel- und Handelskunde in Bremen zu gefallen. Ein geborener Bremer, Herr B. Schmader, der in Schanghai sein Vermögen erworb und dort kürzlich verstarb, ist der Schenker. Die Jinsen des Kapitals kommen vorläufig noch der Hauswirthin des Verstorbenen zu Gute; später sollen sie vornehmlich zur Bereicherung der Sammlungen an Weichtieren dienen.

### Verschiedenes.

\* **Lyon.** 18. Sept. (Telegr.) In der hiesigen Franceschi-Kaserne war der Hauptmann Grandvaux in die Zelle eines wegen Subordination verhafteten Soldaten getreten, um ihm einige Ermahnungen zu ertheilen. Der Verhaftete, ein gewisser Surrel, hörte zuerst gebüddigt zu, sprang aber plötzlich dem Offizier an die Kehle und verletzete ihm einige Messerstiche in Stirn und Brust. In dem beginnenden furchtbaren Ringen wäre Hauptmann Grandvaux sicher unterlegen, wäre ihm nicht ein anderer Gefangener zu Hilfe gekommen. Er wurde schwer verletzt in's Spital gebracht. Surrel, der sich wie rasend geberdete, konnte erst durch eine Patrouille überwältigt werden.

\* **Bordeaux.** 18. Sept. (Telegr.) Bei der Versteigerung nicht abgeholtter Frachtgüter auf dem hiesigen Bahnhof wurden in einer Kiste, die Küchengeräth enthalten sollte, 50 Dynamitpatronen, zahlreiche Munition und 33 Kilogr. einer verdächtigen Fettmasse gefunden. Die Kiste hatte ein Eisenbahnarbeiter Bormesand vor einigen Monaten an seine Frau geschickt. Auf Bormesand, der den Inhalt der Kiste zweifellos einem Bauunternehmer gestohlen hat, wird gefahndet.

### Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, 20. Sept. Ab-Abth. B. 3. Vorst. Mittelpreis. **Historischer Opernzyklus** in drei Abenden. Erster Abend: **Die Magd als Herrin**, Intermezzo in 1 Akt von F. A. Kelly, Musik von Gio. Pergolese (1710-1736). — **Der portugiesische Gasthof**, komische Oper in 1 Akt, Musik von Luigi Cherubini (1760-1842). — **Der Liebestrank**, komische Oper in 2 Akten von F. Romani. Musik von G. Donizetti (1797-1843). Anfang 1/2 7 Uhr.

### Zur Pariser Czarenreise.

(Telegramme.) \* **Kopenhagen.** 19. Sept. Seine Majestät der Kaiser von Rußland empfing gestern den Baron Decaze de Dove in Audienz, der ihm im Namen von 8000 Franzosen, unter denen sich Präsident Faure befindet, Geschenke überreichte. Diese waren ursprünglich für die Vermählungsfeier des Kaisers bestimmt; später sollten sie gelegentlich des Krönungsfestes überreicht werden. Die Ehrengabe besteht aus einem Tafelgeräth aus Sevres-Porzellan. Darunter sind 22 Teller, die in Handmalerei die Wappen der französischen Provinzen zeigen; ferner zwei Albums mit 70 von hervorragenden französischen Künstlern ausgeführten Aquarellen.

\* **Paris.** 19. Sept. Nach dem „Jour“ wird bei dem Besuch des Czaren das Fremdengeiz in besonders strenger Weise gehandhabt werden. Alle Ausländer, die den polizeilichen Melbungsvorschriften nicht entsprechen oder keine genügende Substitutionsmittel besitzen, werden unverzüglich ausgewiesen werden.

\* **Paris.** 19. Sept. Der heute unter dem Vorhitz des Präsidenten Faure stattgehabte Ministerrath beschäftigte sich mit dem bevorstehenden Besuch des Russischen Kaiserpaars. Das endgiltige Programm wird in der nächsten Woche festgesetzt werden.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

\* **Berlin.** 19. Sept. Gegenüber Zeitungsmeldungen, daß Seine Majestät der Kaiser die Reise nach Rominten erst am 24. d. Mts. antritt, ist festzustellen, daß die Abreise nach den bisherigen Dispositionen morgen, Sonntag, am Abend erfolgt.

\* **Eisenach.** 18. Sept. Unter dem Vorhitz des Herrn Kommerzienrathes Poly-Berlin trat heute der Verein zur Wahrung der Interessen der gemischten Industrie Deutschlands zu seiner 19. Hauptversammlung zusammen, an der die Vertreter von etwa 100 der hervorragenden gemischten Fabriken theilnahmen. Als Ehrengäste waren Seine Königliche Hoheit der Großherzog, ferner Oberreg-Rath im Reichsamt des Innern Dr. Richter, Bezirksdirektor Dr. Euden und Oberbürgermeister Müller erschienen. Nachdem der Vorsitzende des Vereins die Ehrengäste begrüßt und Bezirksdirektor Euden im Namen des Staatsministeriums seinen Dank für die Begrüßung ausgesprochen hatte, erstattete Direktor Wenzel Bericht über die Geschäftstätigkeit des letzten Jahres und wies die gesteigerte Produktion auf dem Gebiete dieser Industrie nach. Hierauf berichtete Dr. Käsemacher über den Gesetzentwurf betr. die Organisation des Handwerks; nach kurzer Debatte wurde der Beschluß gefaßt, die Bedenken der Fabrikindustrie gegen die Vorlage in einer Eingabe zur Kenntniz der Reichsregierung zu bringen. Seine Königliche Hoheit der Großherzog sprach dem Referenten seine Anerkennung aus und das lebhafteste Interesse, das er persönlich der Frage der Handwerkerorganisation entgegenbringe. Hierauf legte Oberregierungs-Rath Richter den Plan der französischen Regierung für die Pariser Weltausstellung vor, indem er besonders die Nothwendigkeit betonte, sich räumlich bei der Ausstellung zu beschränken und Werth darauf zu legen, daß nur das Beste zur Darstellung gebracht werde. Dr. Martinus beantragte, nimmere die gemischte Industrie als Kollektivausstellung zur Darstellung zu bringen und für die Ausführung dieses Gedankens eine Kommission zu wählen. Nach erfolgter Diskussion fand eine etwaige Betheiligung an der nächstjährigen Ausstellung zu Brüssel nicht die Zustimmung der Versammlung. Bessere Berichte erstatteten Dr. Kraemer über die differentielle Zollbehandlung von Rohpetroleum und Leuchtöl, und Dr. Haueßer über die Novelle zum Handelsgesetzbuch. Für die weitere Behandlung des letzteren wurde eine Kommission eingesetzt. Dr. Laubenstein-Höchst a. M. richtete die Aufmerksamkeit der Versammlung auf die Nothwendigkeit einer reicheren Ausstattung unserer Universitäten mit Lehrkräften und Lehrmitteln. Die Versammlung beschloß, dieser Anregung Folge zu leisten und an den Preussischen Kultus- und Finanzminister sofort eine Eingabe in diesem Sinne zu machen.

\* **Paris.** 19. Sept. Laroché, der Gouverneur von Madagaskar, wird demnächst nach Frankreich zurückkehren. General Gallieni wird die gesammte Verwaltung von Madagaskar übernehmen. (Wir haben bereits früher auf die franzosenfeindliche Stimmung auf Madagaskar hingewiesen, welche ein straffes Regiment nöthig erscheinen läßt. D. Red.)

\* **Kopenhagen.** 19. Sept. Seine Majestät der Kaiser von Rußland wird, wie aus Schloß Bernstorff gemeldet wird, die Reise nach England mit der „Standarte“ nicht mit dem „Polarstern“ antreten. Die Einschiffung ist auf morgen Nachmittag festgesetzt.

\* **Madrid.** 19. Sept. Nach hier eingetroffenen Meldungen ist ein Depot von Waffen, Bomben, Dynamit sowie Fahnen einer auf den Philippinen zu errichtenden Republik in dem Hause von Verschworenen in Taal auf den Philippinen entdeckt worden.

\* **Konstantinopel.** 19. Sept. Der deutsche Botschafter Frhr. v. Saurma-Jeltsch hatte gestern nach dem Selamit bei dem Sultan eine Audienz.

\* **Konstantinopel.** 19. Sept. Nach Mittheilungen der Pforte versuchte neuerdings eine 46 Mann starke griechische Bande im Golf von Saloniki zu landen. 12 Mann wurden gefangen genommen; einige ertranken. Der Rest ist geflüchtet. — Die Berührung auf Kreta schreitet ungeachtet gelegentlicher Zwischenfälle fort. — Der drohende Ausbruch einer Bewegung gegen die Armenier in Charput wurde bisher durch energische militärische Maßregeln niedergehalten.

### Wetterbericht des Centralbur. f. Meteor. u. Hydr. v. 19. Sept. 1896.

Ganz Nord- und Mitteleuropa steht heute unter dem Einfluß eines Depressionsgebietes, welches Minima über Mittelnorwegen, über der Nordsee und über den russischen Ostseeprovinzen aufweist; das Wetter ist deshalb neuerdings trüb und regnerisch. Die Temperaturen sind zwar im Vergleich zum Vortag gesunken, doch sind sie noch verhältnismäßig hoch. Eine wesentliche Witterungsänderung ist vorerst nicht zu erwarten.

### Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

September	Barom. mm	Therm. in C.	Abf. Feucht. mm	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Himmel
18. Nachts 9 U.	747.1	19.8	14.6	85	SW	heiter
19. Morgs. 7 U.	746.9	16.8	11.0	77	"	bedeckt
19. Mittags 3 U.	747.9	14.8	11.7	93	"	"

Höchste Temperatur am 18. Sept. 25.5; niedrigste in der folgenden Nacht 16.5.

Niederschlagsmenge am 17. Sept. 0.1 mm.

Wasserstand des Rheins. Nagau, 19. Sept. 4.80 m, gefallen 9 cm.

### Telegraphische Kursberichte

vom 19. Sept. 1896.

**Frankfurt.** (Anfangskurse.) Kreditaktien 313 3/4, Staatsbahn 310 1/2, Lombarden 89 1/2, 3/4, Portugiesen 27.05, Egypter 104.75, Ungarn 103.90, Diskonto-Kommandit 209.30, Gotthardaktien 164.40, 6/8, Mexikaner 92.20, 3/4, Mexikaner 25.30, Ottomankont 106.20, Türkenloose 31.20, Italiener 87.70, Meridional —, Mittelmeer —. Tendenz: ziemlich fest.

**Frankfurt.** (Schlußkurse.) Wechsel Amsterdam 168.30, Wechsel London 20.37, Paris 80.86, Wien 170.35, Italien 75.40, Privatdiskont 3/4, Napoleons 16—22, 4/8, Deutsche Reichsanleihe 104.25, 3/4, Deutsche Reichsanleihe 98.50, 4/8, Preuss. Konsol 104.30, 4/8, Baden in Gulden 103.15, 4/8, Baden in Mark 103.70, 3/4, Baden in M. 103.40, 3/8, Baden in M. 98.30, 4/8, Monopol, griech. 33.40, 5/8, Italiener 87.70, Oester. Goldrente 104.75, Oest. Silberrente 86.70, Oest. Poost v. 1860 128.15, Portugiesen 41.50, Neue 4/8, Russen 66.50, 4/8, Serben 63.90, Spanien 63.80, Türkenloose 31.25, 1/8, Türken D. —, 4/8, Ungarn 103.90, Ungarische Kronenrente 100.05, 5/8, Argentinier 63.30, 5/8, Chile von 1896 100.45, 6/8, Mexikaner 92.40, 5/8, Mexik. 83.50, 3/8, Mexik. 25.30, Berl. Handels-Gesellschaft 152.60, Darmst. Bank 155.40, Deutsche Bank 190.60, Dresdener Bank 158.70, Badische Bank 114.20, Rhein. Kreditbank (alte) 136.15, Rhein. Kreditbank (neue) 134.25, Rhein. Hypothekbank (alte) 174.75, Rhein. Hypothekbank (neue) 169.80, Pfälz. Hypothekbank 162.45, Oester. Länderbank 213 1/2, Wiener Bankverein 226 1/2, Banque Ottomane 106.30, Hessische Ludwigsbahn 118.55, Elbthalaktien 242 1/2, Schweizer Centralbahn 136.70, Schweizer Nordostbahn 136.80, Schweizer Union 87.10, Jura-Simplon 104.—, Mittelmeerbahn 93.75, Meridional 119.50, Badische Zuckerfabrik 65.35, Sarpener 169.—, Nordb. Lloyd 111.90, Hamburg—Amerika 131.50, Gröner Maschinenfabrik 278.—, Karlsruher Maschinenb. 177.50, (2 1/2 Uhr.) Kreditaktien 312 1/2, Diskonto-Kommandit 209.30, Staatsbahn 310.50, Lombarden 89 1/2. Tendenz: ruhig.

**Frankfurt.** (Kurse von 2 1/2 Uhr Nachm.) Kreditaktien 313 3/4, Diskonto-Kommandit 209.50, Privatdiskont —, Staatsbahn 311 1/2, Lombarden 89 1/2, Italiener —. Tendenz: fest.

**Frankfurt.** (Abendkurse.) Kreditaktien 314.—, Diskonto-Kommandit 209.50, Staatsbahn 312 1/2, Lombarden 89 1/2, Gelsenkirchen 176.80, Sarpener 169.80, Türkenloose —, Portugiesen 27.10, 6/8, Mexikaner 92.40, Jura-Simplon 104.30, Italiener 87.80, Meridional —. Tendenz: fest.

**Berlin.** (Anfangskurse.) Kreditaktien 331.40, Diskonto-Kommandit 209.20, Staatsbahn 155.70, Lombarden 43.90, Russ. Noten 217.50, Laurahütte 160.70, Sarpener 168.80, Dortmund 44.10, Italiener —.

**Berlin.** (Schlußkurse.) Oester. Kreditaktien 331.40, Diskonto-Kommandit 209.20, Dresdener Bank 159.—, Nationalbank für Deutschland 141.20, Bodumer Gußstahl 165.20, Gelsenkirchen Bergwerk 176.60, Laurahütte 160.60, Sarpener 169.70, Dortmund 45.40, Ber. Köln-Kottb. Pulverfabrik 244.—, Deutsche Metalltrögenfabrik 334.—, Hamb.-Amerik. Paketf. —, Kanaba-Pacific 56.10, Privatdiskont 3/4.

Tendenz: Fest erlöbend. Banken behauptet. Fonds wenig angeregt. Bahnen träge. Montan befestigt. Schluß schwächer.

**Berlin.** (Nachbörse. Schluß.) Diskonto-Kommandit 209.40, Deutsche Bank 190.60, Dortmund 45.30, Bodumer 165.50.

**Wien.** (Vorbörse.) Kreditaktien 369.37, Staatsbahn 365.70, Lombarden 102.—, Marknoten 58.75, 4/8, Ungarn 122.10, Papierrente 101.50, Oester. Kronenrente 101.20, Länderbank 252.—, Ungar. Kronenrente 99.30. Tendenz: still.

**Paris.** (Anfangskurse.) 3/8, Rente 102.12, Spanien 65.—, Türken 19.25, 3/8, Italiener 88.35, Banque Ottomane 539.—, Rio Tinto 600.— Tendenz: —.

**Paris.** (Schlußkurse.) 3/8, Rente 102.50, 3/8, Portugiesen 27.—, Spanien 64 3/4, Türken 19.45, Banque Ottomane 542.—, Rio Tinto 607.—, Banque de Paris 832.—, Italiener 88.40, Debers 755.—, Robinson 224.—. Tendenz: behauptet.

**London.** (Schlußkurse.) Debers 29 1/2, Chartered 3 1/2, Goldfields 12 1/2, Randfontein 2 1/2, Castrant 7 1/2.

Verantwortlicher Redakteur: Julius K a g in Karlsruhe.

**Kunstgewerbe-Magazin von F. Mayer & Cie.,** Hoflieferanten, Karlsruhe, Rondelplatz. Größtes Lager von Luxus- und Gebrauchsartikeln in Porzellan, Crystall, Bronze, Christofle-Silber, Pendulen, Lampen für Geschenke, Aussteuer, Hotel- und Hauseinrichtungen.

**En gros. Julius Strauss, Karlsruhe. En détail. Kaiserstrasse 143,** nächst dem Marktplatz. Bedeutendes Spezialgeschäft in Bekleidungsstoffen, alle Arten Besatzstoffen, Passanterien, Spitzen, Knöpfen, Weißwaaren, Handschuhen, Cravatten, Fächern. Ständiger Eingang von Neuheiten.

**Friedrich Händler Nachfolger**  
Inhaber: **Wachmann & Sonneborn**  
Lammstrasse 3 **Karlsruhe** Lammstrasse 3.  
Anfertigung feiner Herren-Garderobe nach Maass. Volle Garantie für eleganten und bequemen Sitz. Stets reichste Auswahl in feinsten englischen Neuheiten zu Anzügen, Paletots und Bekleidern.  
Anfertigung sämtlicher badischer Hof- und Staatsuniformen.

**Einen willkommenen Ersatz**  
für die durch die Follerhöhung verteuerten ausländischen Zahn- und Mundwasser bietet das  
**Odonta-Zahnwasser**  
von **F. Wolff & Sohn.**  
Käuflich in den besseren Parfümerie-, Droguen- und Friseurgeschäften, wo auch Proben zu erhalten sind.

**Das** unterzeichnete Bankhaus übernimmt unter voller Haftung nach den Bestimmungen des Gesetzes die **Aufbewahrung von Werthpapieren** in verschlossenem Zustande, die **Aufbewahrung und Verwaltung** von Werthpapieren jeder Art in offenem Zustande und besorgt die damit zusammenhängenden Obliegenheiten: Einziehung der fälligen Zins- und Dividendenscheine, Controle über Auslosung, Kündigung, Convertirung u. s. w.; ferner den **An- u. Verkauf** von Werthpapieren, eröffnet **laufende provisionspflichtige Rechnungen und provisionsfreie Check-Rechnungen.**

Die hinterlegten Werthe werden als gesonderte Depots und als **Sondereigenthum** der einzelnen Hinterleger getrennt von anderen Beständen in feuerfestem, mit Panzerplatten versehenem Gewölbe aufbewahrt.

Den Angestellten ist strengste Verschwiegenheit über alle zu ihrer Kenntniss gelangenden Vermögens-Angelegenheiten der Depo- nenten zur Pflicht gemacht.

**Veit L. Homburger**  
Karlsruhe.

W. 727.1

G. Braun'sche Hofbuchhandlung, Karlsruhe.

1826. Der 1896.

**Jubiläums - Festzug**

der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe  
am 9. September 1896,  
zum 70. Geburtstag Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs  
**Friedrich von Baden.**

Nach dem Projekte von Professor **Hermann Götz.**

Den Abbildungen sämtlicher vertretenen Gruppen geht die Festzugsordnung voran. Wir senden das Album überallhin portofrei gegen Voreinsendung von **M. 1.10.**

**Programm**  
zur  
**Enthüllungs-Feier des Bismarck-Denkmal**  
auf dem  
**Feldberg-Seebuck**  
am 4. Oktober 1896.

Am Vorabend: Bankett im „Feldbergerhof“.  
Am Festtag: Vormittags 11 Uhr: Aufstieg zum Denkmal.  
Mittags 12 „ Enthüllungs-Feier.  
Nachm. 2 „ Festessen.

**Anmerkung.**  
Die Karten für das Festessen werden durch die Ortsaus- schüsse vermittelt. Für Verpflegung derjenigen, die sich nicht am Festessen beteiligen, wird nach Möglichkeit Sorge getragen.  
Die Krieger-, Gesang- und Turn-Vereine sind, wie alle Ver- ehrer des Al-Reichskanzlers Fürsten Bismarck, zur Theilnahme an der Feier freundlichst eingeladen.  
Anmeldungen der Vereine und Auskunftsbegehren wollen an Herrn Fabrikant **Alfred Krafft** hier spätestens bis 25. d. Mts. gerichtet werden. Ein Extrazug **Titisee-Freiburg** ist für die Rückfahrt am Festabend in Aussicht genommen.  
**St. Blasien**, den 8. September 1896.

Für das Comité:  
**Wittmer.**

W. 325.

**HEINRICH LANZ,**  
MANNHEIM & BERLIN.

Welt- Ausstellung Antwerpen 1894 „Grosser Preis“

Einzige höchste Auszeichnung für Lokomobilen für industrielle Zwecke

**Lokomobilen** von 2-150 Pferdekräften.  
Special-Abtheilung für Industrie.  
In den letzten zehn Jahren über 4000 Stück verkauft.  
Im Brennmaterial-Verbrauch nachweisbar erheblich sparsamer wie stationäre Dampfmaschinen mit eingemauerten Kesseln bei mindestens gleicher Leistungsfähigkeit, Dauerhaftigkeit und Betriebssicherheit.

W. 19.8

**Rheinische Creditbank.**  
Einbezahltes Actien-capital: 18 Millionen Mark.  
Gesetzlicher Reservefond: 2 1/2 Millionen Mark.  
Filiale Karlsruhe.

Wir machen hierdurch bekannt, dass wir, wie bisher, unter voller **Haftbarkeit nach den Bestimmungen des Gesetzes**

a. **Werthgegenstände in verschlossenem Zustande,**  
b. **Werthpapiere aller Art in offenem Zustande**  
zur **Aufbewahrung und Verwaltung** übernehmen und hiernach von letzteren jeweils die Abtrennung und Einziehung der fälligen Zins- und Dividendenscheine, die Controle über Auslosung, Kündigung oder Convertirung, die Einziehung verlooster oder gekündigter Stücke und deren Wieder- anlage in anderen oder gleichen Effecten, etc. etc.

besorgen.  
Die zur **Verwaltung übergebenen Werthpapiere werden als gesonderte Depots und als Sondereigenthum der einzelnen Hinterleger ohne Vermengung mit anderen Beständen aufbewahrt.** — Zu näherer Auskunft sind wir gerne bereit.  
Filiale der Rheinischen Creditbank Karlsruhe.

W. 815.17

**Ausstellung.**

Im **Großh. Kunstgewerbemuseum** (Westendstraße 81) sind die **Festgaben zum Jubiläum Sr. K. H. des Großherzogs** öffentlich ausgestellt. Die Ausstellung wird bis etwa Mitte Oktober dauern und ist dem Publikum unentgeltlich geöffnet: Täglich, mit Aus- nahme von Samstag und Montag, von 10-1 und 2-4 Uhr, Sonntags von 11-1 und 2-4 Uhr.

W. 330.

**Baden-Baden, Gallerie Redwitz.**

Sehenswürdigkeit, Schillerstrasse 13.  
Ausstellung bei freiem Eintritt in Oberlichtsälen. **Reeller Verkauf**, ablesbare Preise. **Gemälde, Antiquitäten, Möbel** etc. **ersten Ranges** und billigst.

W. 194.3.

**Für Umtausch und sichere Kapitalanlage.**

Im Hinblick auf die **Conversion der 4% Bayerischen Staats-Obligationen** und die ebenfalls in aller nächster Zeit drohende **Reduction der 4% Württembergischen, Badischen, Preussischen Staats-Obligationen** empfehle ich gegen dieselben (welche ich zu den höchsten Tageskursen über- nehme) die eben erschienenen

**4% neuesten Frankfurter Hypotheken-Creditverein-Pfandbriefe**  
bis 1907 unkündbar à 105 1/8 %

mit halbjährigen Zinscoupons per 1. März und 1. Sep- tember und in Stückn von Mark 5000, 2000, 1000, 500, 200 und 100 nach Wahl des Auftraggebers als **sicherste und verhältnismäßig billigste Kapitalanlage** mit langstem **Unkündbarkeitstermin.**

**Albert Schwarz, Stuttgart,**  
Bankgeschäft, Kronenstraße 33.

W. 216.2.

**Junker & Ruh, Eisengießerei, Karlsruhe**  
(Baden).

Es sind in den letzten Jahren Ofen-Systeme aller Art aufgetaucht, um dem Drang des Publikums nach Neuem, dem Zwang der Mode zu genügen. Seitensamerweise ist darnach gestrebt worden, von der Antheilnahme loszukommen, die das Beste, Reineinste und relativ Sparsamste ist, was sich für Ofenbrand denken lässt.

Alles aber hat nur dahin geführt, überzeugend zu beweisen, dass nichts über das System der Dauer- brenner geht, das an Regulierbarkeit, sparsamem Brand, an Behaglichkeit, Wärme und Bequemlichkeit ohne gleichen ist und an dessen Spitze die

**Junker & Ruh-Ofen**  
mit einflussreicher Zähler-Regulierung und ihren durch geschmackvolle neuartigen decorierten Modellen stehen. Wie beehrt dieselben sind, zeigt die Thatsache, dass durch beispiellose Nachfrage im vorigen Jahre das geräumige Lager der Fabrik schon im Herbst völlig geleert und das umfangreiche Werk den ganzen Winter über mit Aufträgen förmlich überladen war.

**Über 75,000 Stück im Gebrauch.**  
Vor Ankauf eines Ofens verlange man Preisliste und Zeugnisse.

Feinste Regulierbarkeit.  
Ventilation. — Sehr bedeutende Heizkraft.  
Wärme-Circulation.

W. 224.1

**Öffentliche Aufforderung**  
zur Erneuerung der Einträge von **Vorzugs- und Unterpfandrechten.**

Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von **Vorzugs- oder Unterpfandrechten** länger als 30 Jahre in den Grund- oder Unterpfandbüchern der **Stadtgemeinde Hornberg, Amtsgerichtsbezirks Triberg,** eingetragen sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, die Vereinigung der Unterpfandbücher betreffend (Reg.-Bl. S. 213), und des Gesetzes vom 28. Januar 1874, die Mahnungen bei diesen Vereinigungen betr. (Ges.-u. B.-Bl. S. 43), aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem unter- fertigten Gewähr- oder Pfandgerichte unter Beobachtung der in § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 (Ges.-u. B.-Bl. S. 44) vorgeschriebenen Formen nachzuweisen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Ein- träge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachtheils, daß die innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden gelöscht werden.

Dabei wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichniß der in den Büchern genannter Gemeinde seit mehr als dreißig Jahren eingeschriebenen Einträge in dem Gemeindehause zur Einsicht offen liegt.

Hornberg, den 15. September 1896.  
Das Gewähr- und Pfandgericht.  
Bogel, Bürgermeister.

Der Vereinigungskommissär:  
Ludwig Rößler, Rathschreib.

W. 323.

**Relief - Portraits**

Ihrer Königl. Hoheiten des  
**Grossherzogs**  
und der Frau  
**Grossherzogin,**  
in Bronze und bronziertem  
Feinguss künstlerisch voll-  
endet, empfehlen

**F. Mayer & Cie.,**  
Hoflieferanten, W. 97.11  
Karlsruhe, Rondelplatz.

Militärinstitut Darmstadt.  
**Vorbereitung f. Fähnrichs-,  
Marine-, Primaner- u. Freiw.-Examen.**  
Vorst.: **Carl Waldecker.**  
Hauptm. d. L. früh. act. im Ingen.-Corps

**Himmelheber & Vier,**  
Wäschefabrik, Karlsruhe,  
Bismarckstraße 171, [36  
B356] liefern **Brat- & Kinder-Aus-  
stattungen** in nur gelegentlicher  
Ausführung zu billigen Preisen.  
Streng reelle Bedienung.

**Feuer-, fall- und einbruchssichere  
Geld-, Bücher- und  
Dokumentenschränke**  
W. 95.76 empfiehlt  
**Wilh. Weiss, Karlsruhe,**  
Erbsbrunnenstr. 24.

**Bürgerliche Rechtsstreite.**  
Labung.  
W. 322.1. Nr. 9822. Freiburg.  
Anna Maria Behringer, geb. Muden-  
hain zu Bronbach, vertr. durch Rechts-  
anwalt Fritz Schmitt in Vorrach, klagt  
gegen ihren Ehemann, Benedict Beh-  
ringer, zur Zeit an unbekanntem Or-  
t abwesend, mit dem Antrage auf  
Auflösung der zwischen den Parteien  
im Jahre 1876 abgeschlossenen Ehe we-  
gen Verschollenheit des Beklagten, und  
ladet den Beklagten zur mündlichen  
Verhandlung des Rechtsstreits vor die  
III. Civilkammer des Großh. Landge-  
richts zu Freiburg auf  
den 3. Dezember 1896,  
Vormittags 9 Uhr,  
mit der Aufforderung, einen bei dem  
gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt  
zu bestellen.  
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung  
wird dieser Auszug der Klage bekannt  
gemacht.  
Freiburg, den 12. September 1896.  
Wader,  
Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

**Bekanntmachung.**  
W. 326. Mannheim.  
Das Konkursverfahren über  
das Nachlassvermögen des  
Witths Carl Wildt in  
Mannheim betr.  
Zur gerichtlich genehmigten Schluß-  
vertheilung sind W. 313. 07 verfügbar.  
Dabei sind zu berücksichtigen:  
W. 109. 60 bevorrechtigte,  
„ 8451. 79 unbedingte  
Forderungsbeträge.  
Mannheim, 18. September 1896.  
Friedrich Häfner,  
Konkursverwalter.

**Bermischte Bekanntmachungen.**  
W. 327. Karlsruhe.  
**Großh. Bad. Staats-  
Eisenbahnen.**  
Zum deutsch-französischen Holz-Aus-  
nahmetarif vom 1. Mai 1895 gelangte  
mit Geltung vom 15. September 1896  
der Nachtrag IV zur Ausgabe, der  
Frachttaxe für die neu einbezogene Sta-  
tion Ueberlingen enthält.  
Karlsruhe, den 18. September 1896.  
Generaldirektion.

W. 329.1. Nr. 17,261. Karlsruhe.  
**Großh. Bad. Staats-  
Eisenbahnen.**  
Die unterzeichnete Stelle hat höherem  
Auftrage gemäß folgende **Maschinen**  
zu veräußern:  
a. 4 Stück Zweicylinder liegende  
Verbunddampfmaschinen von je  
32 Pf.  
b. 1 Stück Zweicylinder Wand-  
dampfmaschine von 25 Pf.  
c. 11 Stück noch brauchbare Dy-  
namomaschinen,  
d. 17 Stück beschädigte Dynamo-  
maschinen,  
e. 1 Stück Federpresse.  
Zeichnungen und Beschreibungen kön-  
nen gegen Einfindung von 1 Mk. von  
uns bezogen werden.  
Die schriftlichen Angebote sind portof-  
frei und verschlossen, mit entsprechender  
Aufschrift versehen, bis **10. October**  
d. J. an uns einzureichen.  
Karlsruhe, den 16. September 1896.  
**Großh. Verwaltung der Eisenbahn-  
Bauteilwerkstätte.**